

Risiko FSME: Impfschutz in Bayern besser als vermutet

KVB informiert

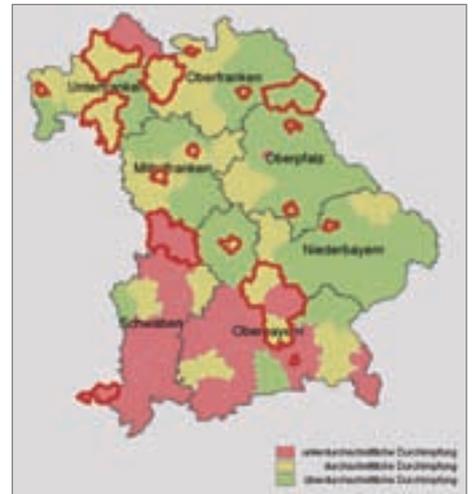
Bayern ist nach Angaben des Robert Koch-Instituts (RKI) nahezu flächendeckend Risikogebiet für die durch Zecken übertragene Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz sind inzwischen schon 74 von 96 bayerischen Landkreisen und Städten betroffen. Als neue Risikogebiete gelten die Landkreise Bad Kissingen, Hassberge, Würzburg, Tirschenreuth, Donau-Ries, Lindau, Freising, Erding und Ebersberg. In die Liste der betroffenen Städte folgen zusätzlich nun auch Coburg, Bayreuth, Aschaffenburg, Fürth, Ansbach, Weiden in der Oberpfalz, Regensburg, Straubing, Ingolstadt und Rosenheim.

Nicht nur die Ausbreitung, auch die Anzahl der Erkrankungen nimmt zu: Im Jahr 2005 hatte das RKI in Deutschland fast doppelt so viele FSME-Erkrankungen registriert wie im Jahr davor. 211 Erkrankungen waren es im Freistaat, 431 bundesweit. Nach dem milden Winter erwarten Experten für dieses Jahr nun sogar einen neuen Höchststand.

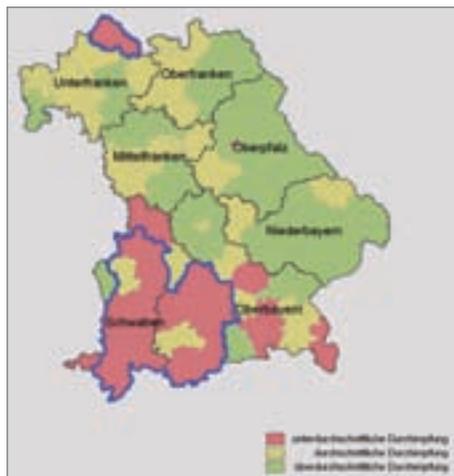
Eine hohe Medienpräsenz dieses Themas in den ersten Monaten des Jahres sensibilisierte die Öffentlichkeit sehr stark. Auf der anderen Seite scheinen die Herstellerfirmen jedoch die Impfstoffproduktion vorausschauend nicht verstärkt zu haben. Die Nachfrage nach der FSME-Schutzimpfung ist in den bayerischen Arztpraxen so stark angestiegen, dass viele Praxen Schwierigkeiten meldeten, den Impfstoff zu bestellen. „Es gibt jedoch keinen Grund zur Panik. Wichtig ist, dass die Menschen in den FSME-Risikogebieten geimpft sind. Und unsere Daten zeigen, dass es mit dem Impfschutz der Menschen dort recht gut aussieht“, so der Hausarzt und erste stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) Dr. Gabriel Schmidt. Der



Anzahl der im Jahr 2006 gegen FSME geimpften GKV-Versicherten an der Bevölkerung: In den meisten Risikogebieten (rot umrandet) ist der Impfschutz überdurchschnittlich.



Einige neu ausgewiesene Risikogebiete (rot umrandet) zeigen ebenfalls eine unterdurchschnittliche Durchimpfung, vor allem in Rosenheim und in den Landkreisen Erding, Donau-Ries und Lindau.



In fast allen Nicht-Risikogebieten (blau umrandet) ist die Durchimpfung der Bevölkerung eher unterdurchschnittlich.

graphischen Auswertung der KVB für das Jahr 2006 zufolge ist der Impfschutz zur Vorbeugung einer FSME-Erkrankung gerade in den

Risikogebieten bereits jetzt relativ hoch. Dennoch sollte jeder Einzelne auf seinen persönlichen Impfschutz achten.

Die FSME-Schutzimpfung wird von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen und gilt als sehr sicher. Die Grundimmunisierung erfordert drei Impfungen innerhalb von zwölf Monaten. Ein sicherer Schutz tritt allerdings erst nach der dritten Impfung ein. Allerdings ist auch eine Schnellimmunisierung mit drei Impfungen innerhalb von drei Wochen möglich. Um einen Langzeitschutz aufrecht zu erhalten, sollte er alle drei bis fünf Jahre aufgefrischt werden.

In der April-Ausgabe, Seite 182 ff. des Bayerischen Ärzteblattes wurde ausführlicher Beitrag zum Thema FSME und Lyme-Borreliose abgedruckt.

Rebekka Redel,
Dr. Martina Koesterke (beide KVB)



Betriebswirtschaftliche Analyse dank DMP-Kalkulator

Die wirtschaftliche Bedeutung der Disease-Management-Programme (DMP) wurde bisher hauptsächlich aus gesamtwirtschaftlicher Sicht oder aus Perspektive der Krankenkassen betrachtet. Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) stellt ihren Mitgliedern jetzt einen Excel-Rechner zur Verfügung, der praxisindividuell die Wirtschaftlichkeit der DMP-Teilnahme darstellt.

DMP sollen die Behandlung chronisch kranker Patienten verbessern. Durch festgelegte Behandlungsstrukturen und die Auswertungen einer standardisierten Dokumentation sollen Komplikationen und schwerwiegende Folgeerkrankungen vermieden werden. Langfristig werden hierdurch große Kostenersparnisse in der Versorgung erwartet, doch bereits jetzt ist die Teilnahme der Patienten an einem DMP für die Kassen von hoher wirtschaftlicher Bedeutung. Für jeden Versicherten, der sich in eines der strukturierten Behandlungsprogramme einschreibt, erhält die Krankenkasse zusätzliches Geld aus dem Risikostrukturausgleich (RSA). Doch lohnt sich die Teilnahme am DMP auch für die einzelne Arztpraxis? Das können bayerische Arztpraxen jetzt mit dem neuen DMP-Rechner prüfen.

Die Teilnahme an einem DMP ist für jede Praxis mit unterschiedlich hohen Kosten verbunden. Investitionskosten fallen hauptsächlich zu Beginn der Teilnahme an, wenn zum Beispiel spezielle Software für die Dokumentation angeschafft werden muss, die Arzthelferinnen geschult werden oder ärztliche Fortbildungen notwendig sind. Doch auch die laufenden Kosten und vor allem der Arbeitsaufwand des Arztes und des Personals müssen berücksichtigt werden. Auf Initiative des Fachausschusses Hausärzte hat die KVB für ihre Mitglieder ein Excel-Programm entwickelt, das die Wirtschaftlichkeit der DMP-Teilnahme schnell und zuverlässig berechnet.

Der Arzt gibt in einer übersichtlichen Excel-Tabelle seine praxisindividuellen Daten ein, wie zum Beispiel die monatlichen Kosten für das Praxispersonal, die Zeit, die für die Bearbeitung der DMP benötigt wird und die Anzahl seiner DMP-Patienten. Aus den abgefragten Informationen und den Vergütungen aus den baye-

rischen DMP-Verträgen erstellt der Kalkulator anschließend für jedes Quartal eine Übersicht mit Einnahmen und Ausgaben in den einzelnen Behandlungsprogrammen. Zusätzlich wird analysiert, ab welchem Quartal die Einnahmen auch die Anfangsinvestitionen decken und langfristig ein Gewinn erwirtschaftet werden kann. Die KVB rät ihren Mitgliedern allerdings, in jedem Fall an den DMP-Programmen teilzunehmen. Auch wenn kein wirtschaftlicher Zusatznutzen zu erwarten ist, sollte die Praxis an der von der Politik postulierten besseren Versorgung ihrer Patienten Interesse haben.

Mit dem DMP-Kalkulator wird die Wirtschaftlichkeit der DMP-Teilnahme transparent gemacht. Bereits vor der DMP-Teilnahme kann die Praxis berechnen, ob und bei welchen Patientenzahlen sich die Teilnahme rechnet. Ärzte, die bereits DMP für ihre Patienten anbieten, können die Praxisprozesse analysieren und gegebenenfalls optimieren. Durch die Veränderung der einzelnen Daten in der Excel-Tabelle können unterschiedliche Situationen simuliert und anschließend die Praxisprozesse entsprechend angepasst werden.

Berechnung des Bruttogewinns mit Hilfe des DMP-Kalkulators.

Den DMP-Wirtschaftlichkeitskalkulator können sich alle niedergelassenen Ärzte in Bayern im Mitgliederbereich der KVB-Internetseite unter www.kvb.de unter der Rubrik Praxisinformationen mit einem Klick auf DMP kostenlos herunterladen.

Toni Marie Blanc (KVB)

Anzeige

Ihr Partner für...
ULTRASCHALL



Geräteausstellung:
Heiglhofstr. 1c
81377 München

ALPHA MEDTECH

NEU- & GEBRAUCHTGERÄTE

...aller führenden Hersteller

ALPHA MEDTECH GmbH
© +49 (0)89/710 55 580
Fax: +49 (0)89/741 40 130
www.alpha-medtech.de